Von der blauen Welle getragen? RÃ¤umliche Muster der AfD UnterstÃ¼tzung bei der Bundestagswahl 2025

Description

Julius KÃ¶lzer & Ansgar Hudde

Deutschland hat gewÃ¤hlt, und die AfD kann Stand jetzt ihre WÃ¤hlerbasis auf 10,3 Millionen Stimmen nahezu verdoppeln. Wie auch bei vorherigen Wahlen ist ihre UnterstÃ¼tzung jedoch nicht Ã¼berall gleich stark, es gibt bedeutende geografische und sozialrÃ¤umliche Muster â?? und einige davon analysieren wir in diesem Beitrag. Wir betrachten die AfD-Stimmanteile 2025 sowie deren VerÃ¤nderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2021. Die Datengrundlage bilden dabei die AfD-Zweitstimmenergebnisse in den 299 deutschen Bundestagswahlkreisen, in den 4600 deutschen Verbandsgemeinden sowie in den Stadtbezirken von Leipzig und KÃ¶ln.

Im Osten nichts neues

Die Wahlergebnisse der AfD zeigen ein bekanntes Muster: in Ostdeutschland ist sie tendenziell stÃ¤rker als in Westdeutschland. Doch im Vergleich zur letzten Wahl verzeichnet die AfD nicht nur dort substanzielle Zugewinne, sondern auch in zahlreichen westdeutschen Regionen. Eine geografische Visualisierung des AfD-Stimmenanteils und dessen Zuwachs gegenÃ¼ber 2021 findet sich in Abbildung 1.

Besonders auffÃ¤llig sind die stÃ¤rkeren Zugewinne in bestimmten Gebieten: In der Pfalz, in industriell geprÃ¤gten Regionen Schwabens und Badens in Baden-WÃ¼rttemberg sowie in Ostfriesland konnte die Partei spÃ¼rbar zulegen. Die Wahlkreise mit den hÃ¶chsten Zugewinnen der AfD â?? das Plus liegt bei knapp 20 Prozentpunkten â?? finden sich insbesondere in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. In Westdeutschland finden sich die grÃ¶Ã?ten AfD Zugewinne mit circa 14 Prozentpunkten im SÃ¼den, in Bayern und Baden-WÃ¼rttemberg, etwa in Deggendorf, Schwandorf oder Sigmaringen.

Abbildung 1 â?? AfD-Stimmenanteil und Zugewinne (in Prozentpunkten) bei der Bundestagswahl 2025

Die vielen kleinen, hellen Flecken auf der Wahlkarte zeigen, dass die AfD in GroÃ?stÃ¤dten weniger stark zulegt. Die geringsten Zugewinne erzielt die AfD in den Wahlkreisen wie Berlin Pankow, Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg â?? Prenzlauer Berg Ost, KÃ¶ln II oder MÃ¼nster. Hier kann die AfD in vielen FÃ¤llen ihr Ergebnis nur um wenige Prozentpunkte steigern.

Dieses Muster steht im Einklang mit der bestehenden Literatur: in den stark akademisch geprÃ¤gten zentrumsnahmen Gebieten der Metropolen und UniversitÃ¤tsstÃ¤dte schneidet die AfD schlecht ab. Abbildung 2 zeigt, wie die AfD-Stimmanteile von 2025 mit denen von 2021 zusammenhÃ¤ngen. Im linken Teil der Abbildung sehen wir einen starke Korrelation: dort, wo die AfD schon 2021 stark war, ist sie auch 2025 stark.

Der rechte Teil der Abbildung zeigt, dass die AfD insbesondere in ihren bereits bestehenden Hochburgen Zugewinne erzielen kann und diese damit festigt. Es gibt dabei aber ein auffÃ¤lliges Ost-West-Muster: in Westdeutschland hat die AfD vor allem dort Zugewinne erzielt, wo sie schon 2021 viele Stimmen bekommen hat. In Ostdeutschland ist dieser Zusammenhang weniger deutlich. In ihren Hochburgen hat die AfD Ã¤hnlich viele Prozentpunkte hinzugewonnen wie in den Wahlkreisen, in denen sie vergleichsweise schwÃ¤cher war. In der rechten Abbildung gibt es einen AusreiÃ?er, der ins Auge springt. Ein Wahlkreis, in dem die AfD 2021 etwa 15 % der Stimmen bekommen hat und seitdem kaum Zugewinne verzeichnet hat: das ist Berlin-Pankow.

Abbildung 2 â?? Bivariater Zusammenhang zwischen dem AfD-Stimmenanteil 2021 und dem AfD-Wahlerfolg 2025

Der lÃ¤ndliche konservative Nordwesten ist keine Anti-AfD-Bastion mehr

Neben den akademisch geprÃ¤gten Metropolen und UniversitÃ¤tsstÃ¤dten gab es noch eine weitere Gruppe an Gemeinden und Landkreisen, in denen die AfD kaum einen FuÃ? auf den Boden bekommen hat: der konservative Nordwesten, rund um das Emsland und MÃ¼nsterland. Diese katholisch geprÃ¤gten Regionen sind konservative Hochburgen der CDU, und ihnen wurde eine gewisse milieubasierte Resistenz gegenÃ¼ber der AfD nachgesagt.

Abbildung 3 â?? Zusammenhang zwischen AfD â?? Stimmenanteil 2021 und AfD-Zugewinnen nach LÃ¤ndlichkeit

Noch bei der Bundestagswahl 2017 war in den Landkreisen Emsland, Borken, Coesfeld und Grafschaft Bentheim das AfD-Ergebnis sogar niedriger als in den westdeutschen Metropolen, auch 2021 lag der AfD-Anteil dort weit unter dem Bundesdurchschnitt â?? doch das Ã¤ndert sich nun. Nehmen wir als Beispiel den Bundestagswahlkreis Mittelems, der den Landkreis Bentheim und Teile vom Kreis Emsland umfasst. Bei der Wahl 2017 war die AfD in Mittelems um ungefÃ¤hr 60 % schwÃ¤cher als bundesweit, bei der Wahl 2021 noch um 50 % schwÃ¤cher, und bei der Wahl 2025 nur noch um 30 % schwÃ¤cher. Falls diese Entwicklung so weiter geht, kÃ¶nnte die AfD dort bald Ã¤hnlich stark sein wie im Bundesschnitt â?? und in anderen Kreisen der Region sind die Tendenzen Ã¤hnlich.

Abbildung 3 zeigt, dass der Wahlkreis Mittelems dabei fÃ¼r ein grÃ¶Ã?eres Muster steht. Die Grafik zeigt die ZuwÃ¤chse der AfD in AbhÃ¤ngigkeit vom ihrem 2021er-Stimmanteil. Dabei werden alle Wahlkreise anhand ihrer BevÃ¶lkerungsdichte in â??stÃ¤dtischerâ?? (blau) und â??lÃ¤ndlicherâ?? (orange) aufgeteilt. Gerade bei denen Kreisen, wo die AfD 2021 schwach war, zeigt sich systematisch: in den lÃ¤ndlicheren Regionen sind die ZuwÃ¤chse stÃ¤rker.

In Summe kann die AfD im Westen also in lÃ¤ndlicheren Regionen grÃ¶Ã?ere Zugewinne erzielen, und das gilt insbesondere fÃ¼r die einstigen Anti-AfD-Bastionen wie das MÃ¼nsterland und Emsland.

In den Metropolen: nimmt die Polarisierung zwischen den Stadtteilen zu? Ja â?? aber es kommt auf die Perspektive an

In den GroÃ?stÃ¤dten und Metropolen unterscheiden sich die AfD-Anteile zwischen den Stadtteilen. In der Tendenz ist die AfD in den zentrumsnahmen und hÃ¤ufig akademisch geprÃ¤gten Stadtteilen schwach; und in den weiter auÃ?en liegenden Stadtteilen deutlich stÃ¤rker. Zu den relativen AfD-Hochburgen zÃ¤hlen in westdeutschen StÃ¤dten vor allem die GroÃ?wohnsiedlungen aus den 1970er-Jahren mit ihrer wenig wohlhabenden BevÃ¶lkerung. In ostdeutschen StÃ¤dten finden sich relative AfD-Hochburgen ebenfalls in den GroÃ?wohn- und Plattenbausiedlungen, aber auch in einigen Nachbarschaften mit Vorortcharakter.

Wie haben sich diese Unterschiede entwickelt, gibt es einen zunehmende Polarisierung zwischen den verschiedenen Stadtteilen?

Betrachten wir hierzu Daten aus einer West- und einer Ostdeutschen Metropole: KÃ¶ln und Leipzig. Abbildung 4 stellt Trends in den AfD-Ergebnissen in allen Stadtteilen dar, und zeigt hierzu drei Perspektiven. Links sehen wir den Stimmanteil bei der Bundestagswahl 2025 im Vergleich zu 2021 fÃ¼r KÃ¶ln (orange) und Leipzig (blau). In beiden StÃ¤dten sind die ZusammenhÃ¤nge klar und stark: die AfD ist 2025 dort am stÃ¤rksten, wo sie auch 2021 stark war.

Abbildung 4 â?? AfD-Zugewinne in Stadtbezirken von KÃ¶ln und Leipzig

Die Grafik in der Mitte zeigt die Prozentpunktdifferenz in AbhÃ¤ngigkeit vom Stimmanteil in 2021. Dort, wo die AfD 2021 schwach war, hat sie nur wenige Prozentpunkte hinzugewonnen; in ihren 2021er-Hochburgen hat die Partei jedoch teils um die 15 Prozentpunkte hinzugewonnen. Bei Ã¤hnlichem Ausgangsniveau sind die ZuwÃ¤chse in KÃ¶ln stÃ¤rker, es gibt also eine gewisse AnnÃ¤herung der westdeutschen und der ostdeutschen Metropole.

Im rechten Teil der Abbildung sehen wir die relative VerÃ¤nderung des AfD-Anteils in AbhÃ¤ngigkeit ihres 2021er-Stimmanteils. Grob gesagt ist der AfD-Stimmanteil in den meisten KÃ¶lner Stadtteilen um etwa Faktor zwei gestiegen, er hat sich also verdoppelt â?? weitgehend unabhÃ¤ngig davon, wie hoch das Ausgangsniveau war. In weniger wohlhabenden KÃ¶ln-Ostheim, wo die AfD schon 2021 relativ stark war, ist er von 9 auf 18 % angestiegen; in der akademisch geprÃ¤gten GrÃ¼n-Links-Hochburg KÃ¶ln-SÃ¼lz von 2 auf 4 %.

In Leipzig ist das Muster Ã¤hnlich, auch wenn die ZuwÃ¤chse relativ gesehen etwas moderater sind, die AfD hat Ã¼berall â??nurâ?? um etwa zwei Drittel zugelegt. In der Plattenbau- bzw. GroÃ?wohnsiedlung GrÃ¼nau hat die AfD von 22 auf 36 % zugelegt, in den eher gediegenen Gentrifizierungshotspots von Lindenau, Plagwitz und SchleuÃ?ig ist der AfD-Stimmanteil von 6 auf 10 % gestiegen. Relativ betrachtet hat sich also wenig geÃ¤ndert: in der GroÃ?wohnsiedlung ist die AfD fast viermal so stark wie im Gentrifizierungsviertel. Absolut betrachtet ist die Schere aber aufgegangen: der Vorsprung der AfD in der GroÃ?wohnsiedlung ist von 16 Prozentpunkten auf 26 Prozentpunkte

angestiegen. Der Unterschied im Wahlverhalten zwischen den Stadtteilen hat also zugenommen â?? in den Metropolen gibt es eine rÃ¤umliche Polarisierung bei der AfD-Wahl.

Zugewinne in der Industriellen Herzkammer

Die westdeutschen Wahlkreise mit den hÃ¶chsten AfD-Zugewinnen â?? Deggendorf, Schwandorf oder Sigmaringen â?? haben eine Gemeinsamkeit: sie sind stark industriell geprÃ¤gt. Hierzu zÃ¤hlen unter anderem Standorte der deutschen Autoindustrie wie Helmstedt-Wolfsburg oder Ingolstadt, die wichtige Produktionszentren von Audi und VW. AuÃ?erdem der Stahlstandort Salzgitter oder Ludwigshafen, mit BASF ein bedeutender Standort der chemischen Industrie, der besonders vom Anstieg der Energiepreise betroffen ist und in dem derzeit Ã¼ber betriebsbedingte KÃ¼ndigungen diskutiert wird. Zudem finden sich in der hÃ¶chsten Gruppe zudem viele sÃ¼ddeutsche Wahlkreise mit einer hohen Industriedichte, aber eher einer mittelstÃ¤ndischen Struktur. Beispiele sind hier die Wahlkreise Rottweil-Tuttlingen mit verstÃ¤rkter BeschÃ¤ftigung in der Metallverarbeitung, im Maschinenbau und in der Medizintechnik, oder SchwÃ¤bisch Hall-Hohenlohe mit einem Fokus auf die Automobilzulieferung.

Bei diesen Beispielen handelt es sich nicht um EinzelfÃ¤lle, sondern um ein generelles Muster, wie in Abbildung 5 zeigt. Je hÃ¶her der Anteil der BeschÃ¤ftigten im produzierenden Gewerbe, desto hÃ¶her der AfD-Stimmanteil und desto die Zugewinne von 2021 zu 2025.

Abbildung 5 â?? Zusammenhang zwischen AfD-Erfolg nach industriellen BeschÃ¤ftigtenanteil auf Wahlkreisebene

Eine mÃ¶gliche theoretisch ErklÃ¤rung fÃ¼r die grÃ¶Ã?ere AfD-Neigung in Industriehochburgen ist, dass IndustriebeschÃ¤ftigte hÃ¶here Status- und AbstiegsÃ¤ngste haben: Globalisierungs- und vor allem Automatisierungsprozesse kÃ¶nnen den Ã¶konomischen Bestand industriell geprÃ¤gter Regionen und deren ArbeitsmÃ¤rkte bedrohen. Angesichts schwÃ¤chelnder industrieller

Produktion und drohender betriebsbedingter KÃ¼ndigungen in vielen traditionellen

Industriebetrieben scheint es nicht Ã¼berraschend, dass die AfD in diesen Regionen gegenÃ¼ber 2021 weitere Zugewinne erzielt. Diese Wahlkreise mit hohen AfD-ZuwÃ¤chsen haben eine exportorientierte Wirtschaftsstruktur, sie galten als bisherige Profiteure des deutschen Exportmodells. Der Abstieg, den diese Orte erleben oder empfinden, ist ein relativer, ausgehend von einer wirtschaftlich starken Position â?? jedoch mit ungewisser Zukunft. Zwar lassen diese Daten keine Schlussfolgerungen darÃ¼ber zu, welche WÃ¤hlerinnen und WÃ¤hler genau in Industriezentren vermehrt zur AfD tendieren, allerdings zeigen auch die Nachwahlbefragungen einen Anstieg der AfD-UnterstÃ¼tzung unter WÃ¤hlern mit geringen bis mittleren Qualifikationen sowie unter jenen, die sich der Arbeiterklasse zugehÃ¶rig fÃ¼hlen.

HÃ¤ufig diskutierte Wahlkreise wie Gelsenkirchen, Duisburg I, Duisburg II, Kaiserslautern oder Bremerhaven kennzeichnen sich zwar auch durch Ã¼berdurchschnittliche AfD-UnterstÃ¼tzung und eine Zunahme des AfD-Stimmenanteils von Ã¼ber 10 Prozentpunkten, fallen jedoch nicht in die Kategorie der aktuell stark industriell geprÃ¤gten Orte. Anders als Wolfsburg oder Tuttlingen haben diese Wahlkreise bereits in den 1970er- und 1980er-Jahren einen industriellen Abstieg erlebt. Es sind eher altindustrielle Wahlkreise mit einem niedrigen oder durchschnittlichen industriellen BeschÃ¤ftigungsanteil sowie weitreichenden Arbeitsmarktproblemen und niedrigen Einkommen.

Bleibt der Einfluss eines hÃ¶heren industriellen BeschÃ¤ftigungsanteils auf den Wahlerfolg der AfD auch bestehen, wenn man auf verschiedener sozioÃ¶konomischer und soziodemografischer Strukturmerkmale kontrolliert? Es ist beispielsweise plausibel, dass der beobachtete bivariate Zusammenhang durch rÃ¤umliche Unterschiede in der Altersstruktur verzerrt wird.

Dazu haben wir verschiedene Regressionsmodelle auf Ebene der 4400 deutschen Verbandsgemeinden berechnet, welche im Vergleich zu Bundestagswahlkreisen eine kleinrÃ¤umigere Analyseebene bieten. Grundlage dafÃ¼r ist ein Datensatz von Zeit-Online zu den jÃ¼ngsten Wahlergebnissen, sowie kleinrÃ¤umigen Strukturmerkmalen die unter anderem vom Bundesinstitut fÃ¼r fÃ¼r Bau-, Stadt- und Raumforschung bereit gestellt wurden. An dieser Stelle fokussieren wir auf das Hauptergebnis, hier finden Sie einen Vergleich verschiedener Modelle sowie die Tabellen und Details zu Methode und Daten. Das Hauptergebnis dieser Analysen zeigt Abbildung 6: der Zusammenhang

zwischen industrieller PrÃ¤gung und AfD-Wahl bleibt bestehen. Je hÃ¶her der Anteil der IndustriebeschÃ¤ftigten vor Ort, desto grÃ¶Ã?er der AfD-Stimmanteil 2025 und desto grÃ¶Ã?er die Zugewinne von 2021 zu 2025.

Abbildung 6 â?? Geografische Determinanten des AfD Erfolgs auf Ebene der Verbandsgemeinden

Koeffizienten basierend auf Model 6 in Tabelle 1 und Tabelle 2. Geclusterte Standardfehler & Fixed Effekts auf Bundeslandebene. Verbandsgemeinden (n = 4438). Industrieanteil, Stimmenanteil rechtsextremer Parteien, Anteil Akademischer Abschluss, AuslÃ¤nderanteil und Katholikenanteil auf Kreisebene.

Neben dem Zuwachs der AfD in industriell geprÃ¤gten Gegenden deuten die Ergebnisse darÃ¼ber hinaus auf weitere klassische Befunde zur bestehenden Geographie der AfD-UnterstÃ¼tzung hin (Haffert 2022a; Salomo 2019; Martin 2022; KÃ¶lzer et al. 2025). Die AfD gewinnt unter anderem in lÃ¤ndlichen Gemeinden und in Gemeinden mit einer hÃ¶heren Ã¶konomischen Deprivation, hier gemessen durch die Arbeitslosenquote (Dorn et al. 2020). Zudem spiegelt sich die Korrelation zwischen dem Anstieg der Wahlbeteiligung und dem formalen Bildungsniveau in Befunden aus Nachwahlbefragungen auf Individualebene wider. Letztlich zeigen sich leicht niedrigere AfD-Zugewinne in katholischen Kreisen, was auf eine noch intakte katholische Milieubindung hindeutet. Der AuslÃ¤nderanteil einer Region ist hingegen kaum signifikant mit dem Wachstum des AfD-Stimmenanteils korreliert.

BIOGRAPHIEN:

Julius KÃ¶lzer ist wissenschaftliche Hilfskraft an der TU Darmstadt und UniversitÃ¤t Konstanz, sowie Masterstudent an der UniversitÃ¤t Kiel. In einer aktuellen Research Note fÃ¼r die Politische Vierteljahresschrift untersucht er mit Marc Debus und Christian Stecker den historischen Einfluss rechtsextremer ParteienunterstÃ¼tzung auf den lokalen Wahlerfolg der AfD bei den Europawahlen 2024.

Dr. Ansgar Hudde ist akademischer Rat a.Z. am Institut fÃ¼r Soziologie und Sozialpsychologie der UniversitÃ¤t zu KÃ¶ln. Sein Buch â??Wo wir wie wÃ¤hlen â?? Politische Muster in Deutschlands Nachbarschaftenâ?• erscheint beim Campus Verlag und

ist hier vorbestellbar. Analysen von kleinrÃ¤umigen Wahlergebnissen, verknÃ¼pft mit sozialstrukturellen Daten und GesprÃ¤chen in verschiedenen Ort der Republik liefert nicht nur einen Blick in Deutschlands politische Landkarte, sondern trÃ¤gt auch zu einem tieferen VerstÃ¤ndnis der Bundesrepublik insgesamt bei.

Literaturhinweise

Bergmann, K., Diermeier, M., & Niehues, J. (2018). Ein komplexes Gebilde. Eine sozioÃ¶konomische Analyse des Ergebnisses der AfD bei der Bundestagswahl 2017. *Zeitschrift fÃ¼r Parlamentsfragen*, *49*(2), 243-264.

Deppisch, L., Osigus, T., & KlÃ¤rner, A. (2022). How rural is rural populism? On the spatial understanding of rurality for analyses of rightâ?•wing populist election success in Germany. *Rural Sociology*, *87*, 692-714.

Dorn, F., Fuest, C., Immel, L., & Neumeier, F. (2020). *Economic deprivation and radical voting: Evidence from Germany* (No. 336). Ifo working paper.

Haffert, L. (2022). *Stadt, Land, Frust: eine politische Vermessung* (Vol. 4603). CH Beck.

Haffert, L. (2022a). The long-term effects of oppression: Prussia, political catholicism, and the alternative fÃ¼r deutschland. *American Political Science Review*, *116*(2), 595-614.

Kurer, T. (2020). The declining middle: Occupational change, social status, and the populist right. *Comparative Political Studies*, *53*(10-11), 1798-1835.

KÃ¶lzer, J., Debus, M., & Stecker, C. (2025). Alte Wurzeln, neue Wurzeln? Zum Einfluss frÃ¼herer rechtsradikaler UnterstÃ¼tzung auf den AfD-Wahlerfolg bei der Europawahl 2024. *Politische Vierteljahresschrift*, 1-19.

Martin, C. W. (2019). Electoral participation and right wing authoritarian successâ??evidence from the 2017 federal elections in Germany. *Politische Vierteljahresschrift*, *60*(2), 245-271.

Salomo, K. (2019). The residential context as source of deprivation: Impacts on the local political culture. Evidence from the East German state Thuringia. *Political Geography*, *69*,

103-117.

Date Created
Februar 28, 2025
Author
politikwissenschaft_h1c5yk